

## Die Exkursionen

Während der Tagung gab es neben den Tagesexkursionen mehrere Kurzausflüge in die Region. Ganz besondere Exkursionsziele wurden am Montag, dem 03. Oktober 2016 in die für Ornithologen sehr interessante Ostseeregion angeboten. In diesem Jahr nahmen an den vier Tagesexkursionen weit über 200 Personen teil.

### Vogelbeobachtung im renaturierten Küstenüberflutungsmoor Karrendorf bei Greifswald

**Leitung: Ronald Abraham**

Am Freitag, dem 30. September wurde je eine Morgen- (6:30 bis 10:00 Uhr) und eine Abendexkursion (16:30 bis 20:00 Uhr) angeboten. Beide wurden mit 40 bzw. 42 Teilnehmern sehr gut angenommen.

Vor 20 Jahren wurde in den Karrendorfer Wiesen vor den Toren der Stadt Greifswald erstmalig an der deutschen Ostsee ein Deich geöffnet und rückgebaut. Dadurch ist ein Gebiet entstanden, das sich heute wieder auf natürlichem Wege zu einem wertvollen Brut- und Rastplatz zahlreicher Wat- und Wasservögel entwickelt und darüber hinaus Kohlenstoff bindet. Die Teilnehmer der Exkursion bekamen einen Eindruck von der Großflächigkeit des Gebietes und kamen auch ornithologisch auf ihre Kosten. Es konnten große Entenansammlungen (u. a. Pfeif-, Krick- und Schnatterenten), Limikolen und als Besonderheit ein Brauner Sichler beobachtet werden. Natürlich war auch der Seeadler anwesend, der besonders für die Binnenlandornithologen immer wieder eine Besonderheit ist. Die Teilnehmer an den Exkursionen in die Karrendorfer Wiesen waren begeistert.



Wasserbüffel in den Karrendorfer Wiesen.

Foto: C. Unger

### Kranichbeobachtung im KRANORAMA

**Leitung: Dr. Günter Nowald**

Am Sonntag, dem 2. Oktober 2016 fand zwischen 7:00 und 8:30 Uhr eine individuelle Frühexkursion für Selbstfahrer zum neu entstandenen KRANORAMA statt. Unter der Leitung des Kranichexperten Dr. Günter Nowald erlebten die Exkursionsteilnehmer eindrucksvoll die Kraniche auf den Günzer Seewiesen.

Das KRANORAMA ist eine barrierefreie Kranichbeobachtungsstation am Günzer See, nördlich von Stralsund. Audiovisuelle Medien und eine Live-Übertragung machen das KRANORAMA zu einem modernen Aussichtspunkt. Teilweise standen die Vögel nur 50 bis 100 m entfernt. Selbst der Weg vom Parkplatz zum KRANORAMA war ein Erlebnis, denn hier befinden sich viele spannende Informationstafeln mit dem geballten Wissen zum Kranich. Am Ziel angekommen hatten die Besucher einen Ausblick auf die Günzer Seewiesen und auf tausende Kraniche. Ein Naturschauspiel, das die Teilnehmer der Exkursion nicht so schnell vergessen werden.



Kraniche in den Günzer Wiesen vor dem KRANORAMA.

Foto: C. Unger

## Ein zusätzlicher Höhepunkt der Tagung: Die etwas andere Kranichtour – Mit der Reederei Hiddensee zum größten Kranichrastplatz Europas

Leitung: Dr. Günter Nowald und Thomas Heinicke

Am Sonntag wurde auch eine Abendexkursion zum größten Kranichrastplatz Europas angeboten. Die Resonanz war überwältigend. An der Exkursion nahmen 224 Personen teil. Wegen des unerwartet großen Interesses an diesem Highlight musste die ursprüngliche Landpartie zum KRANORAMA in eine moderierte Kranichtour mit der Reederei Hiddensee umgeplant werden. In Zusammenarbeit mit dem Kranich-Informationszentrum Groß Mohrdorf und Kranichschutz Deutschland fuhr das Fahrgastschiff „MS Schapode“ ausschließlich für die Tagungsteilnehmer der DO-G. Bei bestem Wetter trafen sich die Kranichinteressierten im Hafen von Stralsund, um den Einflug der Vögel zu ihren Schlafplätzen zu erleben. Jedes Jahr zur Herbstzeit ereignet sich in den Flachwassergebieten Vorpommerns ein Naturschauspiel der ganz besonderen Art: Bis zu 40.000 Kraniche legen dort einen Zwischenstopp auf ihrem Weg nach Süden ein.

Los ging es um 16:00 Uhr im Hafen Stralsund. Nach anderthalb Stunden Fahrt durch den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft wurde der Schlafplatz der Kraniche in der Nähe von Pramort erreicht. Während der Fahrt wurden auch die für die südliche Ostseeküste charakteristischen Windwatten vor Hiddensee passiert.

Wissenswertes zum Leben der Kraniche erfuhren die Teilnehmer während der Fahrt auf zwei Großleinwänden und mehreren Flachbildschirmen. Nach ausgiebigem „Kranich-Watching“ vom Deck des Boddenkreu-



Fünfhundert Augen an Bord der MS Schapode verfolgen den spektakulären Einflug der Kraniche. Foto: K. Hüppop

zers ging es wieder gen Heimathafen. An Bord konnte das gastronomische Angebot der Weißen Flotte für einen Imbiss genutzt werden.

Die Kranichfahrt der Reederei ist die einzige vom Nationalparkamt Vorpommersche Boddenlandschaft und von Kranichschutz Deutschland autorisierte Schiffstour, da sie auch der Naturschutzprävention dient und die unter Naturschutz stehenden Vögel ohne Störungen von ganz nah beobachtet werden können.

## Unteres Peenetal - „Amazonas des Nordens“ (Tagesexkursion)

Leitung: Dr. Franziska Tanneberger und Dr. Nina Seifert

Diese Exkursion führte in wiedervernässte, ehemalige Polder im unteren Peenetal. Das Peenetal stellt das am besten erhaltene Flusstalmoor in Deutschland dar, obwohl auch hier die menschliche Beeinflussung bis ins Mittelalter zurückreicht. Im Rahmen eines Naturschutz-Großprojektes wurden von 1992 bis 2009 fast 9.000 Hektar entwässerte Moorfläche durch Deichöffnungen und andere Maßnahmen wiedervernässt und als Naturschutzgebiet gesichert. Das Gebiet ist heute das wichtigste deutsche Brutgebiet für Tüpfel- und Zwergsumpfhuhn sowie weitere Vogelarten.

Die Exkursion startete morgens in Stralsund mit einer Busfahrt in Richtung des Peenetales. Dabei vereitelte der Morgennebel die einzige Möglichkeit des Tages, die Peene selbst zu Gesicht zu bekommen. Diese weist auf einer Gesamtlänge von 85 km nur erstaunliche 20 cm Gefälle auf. Im Naturparkzentrum in Stolpe begrüßte der Leiter des Naturparks Flusslandschaft Peenetal, Dr. Frank Hen-

necke, die rund vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer und präsentierte als Einführung einen Film über Kultur-, Fluss- und Moorgesichte des Peenetales. Die Rangerin im Film entpuppte sich dabei als Schauspielerin aus der Region, da im Peenetal nur männliche Ranger tätig sind.

Anschließend stand bei strahlendem Sonnenschein eine Wanderung entlang des ehemaligen Polders Anklam mit dem lokalen Experten Jens Köhler auf dem Programm. Dieses Gebiet, heute ein Flachsee mit Schilfzonen, zeichnet sich durch hohe Bestände von Gründelenten zur Mauser- und Zugzeit aus (u. a. > 5000 Schnatterenten). Auch brüten hier mehr als 70 % des deutschen Bestandes der Weißbart-Seeschwalbe, die zu dieser Jahreszeit jedoch längst abgezogen waren.

Nach einer warmen Stärkung im Bio-Höfeladen „Esslust“ in Libnow wurden noch mehrere weitere Teilgebiete des Peenetales besucht. Dieses ambitionierte Programm, das einen hervorragenden Einblick in die Na-

turschutzerfolge und -bemühungen in der Region vermittelte, war nur dank eines stringenten Zeitmanagements der Leiterinnen möglich („bitte keine exotischen Kaffees bestellen“). Zunächst ging es zum ehemaligen Polder Immenstädt und die angrenzenden Johannishofer Wiesen. Kees Vegelin und Kai Paulig informierten anschaulich über die Schutzbemühungen für Wiesenvögel, Seeschwalben und andere Tierarten im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen. Am späten Nachmittag begab sich die Exkursionsgruppe an die ehemaligen Polder Bugewitz und Kamp sowie den Anklamer Stadtbruch.

Zu den ornithologischen Höhepunkten des Tages zählten unzählige Seeadler und Silberreiher, ein Eisvogel sowie Zwergstrandläufer und Steppenmöwe. Beeindruckend war jedoch vor allem die Großflächigkeit der Naturschutz- und Wildnisflächen, die im deutschen Binnenland ihresgleichen sucht. Bei einsetzendem Regen in der Abenddämmerung bildeten Hunderte Kormorane in durch die Wiedervernässung abgestorbenen Bäumen



Die Teilnehmer der Exkursion ins Peenetal im Renaturierungsgebiet Immenstädter Polder.  
Foto: D. Cimiotti

einen düster-stimmungsvollen Abschluss des ereignisreichen Exkursionstages in das Flusstalmoor der Peene.

Dominic Cimiotti

## Greifswalder Oie - „Helgoland der Ostens“ (Tagesexkursion)

Leitung: Stella Klasan und Mathias Mähler

Unser Bus startete um 7:00 Uhr in Stralsund. Eine gute Stunde Fahrt hatten wir zu unserem Schiffsanleger nahe Peenemünde zurückzulegen. Die Landschaft zeigte sich in Nebel gehüllt, aus dem gerade die Sonne emporstieg.

Am Anleger angekommen, erwartete uns bereits die MS Seeadler. Kurz darauf legten wir ab und fuhren hinaus Richtung offenes Meer. Sobald wir die Küstenlinie hinter uns gelassen hatten, passierten wir die Insel Ruden zu unserer Linken. Die Sonne hatte nun vollends die Überhand gewonnen. Da auch kein Wind wehte, war es angenehm warm, die See zunächst spiegelglatt. Je näher wir der Greifswalder Oie jedoch kamen, desto stärker machte sich die Dünung bemerkbar. Nach mehreren Seeadlersichtungen und einer guten Stunde Überfahrt erreichten wir schließlich die Greifswalder Oie, wo wir uns nach einer kurzen Einführung in zwei Gruppen aufteilten. Stella Klasan und Mathias Mähler führten die beiden Gruppen durch den Fanggarten bzw. an die Beringungsgebäude, wo wir sogleich auf einen rufenden Gelbbraunlaubsänger aufmerksam (gemacht) wurden. Einigen von uns gelang es dann auch, zwei Individuen dieses in jüngster Zeit zunehmend an der Ostseeküste auftretenden Laubsängers auszumachen. Unsere beiden Führer sowie Thorsten Harder vom Verein Jordsand e.V. ließen keine Frage zur wechselhaften Geschichte der 54 ha großen Insel und zu den seit 1994 hier laufenden Beringungsaktivitäten unbeantwortet. Die Insel selbst besteht aus einem Landschaftsmosaik aus extensiver Weide, Offenland und einem alten ehemaligen Eichen-Hainbuchen Hutewald sowie einem jüngeren Mischbe-

stand mit der Esche als dominierender Baumart. Die ehemalige Nutzung reichte von Ackerbau über Weide auf dem Offenland und im Wald bis hin zu rein militärischer Nutzung. Selbst eine Bienenbelegstelle befindet sich auf der Insel.

Die restlichen zwei Stunden konnten wir uns auf der Insel frei bewegen, die meisten zogen es jedoch vor, sich von Mathias Mähler weiter führen zu lassen. Dieser erwies sich als eine unglaublich reiche Informationsquelle, da die Insel offenbar sein zweites Zuhause ist. Also wanderten wir bis zum Leuchtturm, von dem man aus die Küstenli-



Ein Teil der ersten Exkursionsgruppe am neuen Beringungshäuschen auf der Greifswalder Oie.  
Foto: K. Hüppop



nie bis nach Polen ausmachen konnte. Wieder am Anleger angekommen, gelang uns dann noch eine weitere spektakuläre Vogelsichtung, nämlich eine weibliche Trauerente. Für einige „Landratten“ unter uns war das bereits die zweite bislang unbekannte Vogelart. Auffällig häufig zeigten sich auch Rotkehlchen und Kormorane. Beim Abschied wurden wir noch einmal darauf hingewiesen, dass während der Beringungsperioden immer wieder freiwillige Beringungshelfer gesucht werden.

Während der Rückfahrt blieb uns das Wetter weiter gewogen, so dass erst gegen 15:00 Uhr in Stralsund die

Sonne von Wolken verdeckt war. Wir danken allen Organisatoren und Führern für diese gelungene Exkursion und das damit verbundene, einmalige Erlebnis, die immer so ferne Greifswalder Oie erstmals hautnah zu erleben!

Fritz Hertel

Um drei Stunden zeitversetzt besuchte noch eine zweite Gruppe die Greifswalder Oie. Der Ablauf der Exkursion war derselbe wie bei der Frühexkursion, das Wetter leider nicht.

## Nationalpark Jasmund und Südost-Rügen (Tagesexkursion)

Leitung: Frank Tessendorf

Am Montagmorgen ging es mit dem Bus unter der Leitung von Frank Tessendorf auf die Insel Rügen. Der Tag begann kühl, aber mit wunderbarem herbstlichen Sonnenwetter und so hatte man von der neuen Rügenbrücke einen schönen Blick auf den Strelasund und auf den Hafbereich von Stralsund. Auf den Ackerflächen entlang der Schnellstraße wurden bereits die ersten Kranichtrupps gesichtet.

Der erste Halt brachte die 21 Teilnehmer der Exkursion zum Nonnensee. Ein Spaziergang entlang des Sees führte zu einem Aussichtsturm, von wo aus man den See mit seinem Schilfgürtel und die umliegenden Wiesen und Waldbereiche gut einsehen konnte. Unter anderem konnten hier Bekassinen, Zwergtaucher und eine Rohrweihe beobachtet werden. Nach einer Stunde saßen alle wieder im Bus. Auf dem Weg zum Nationalpark Jasmund, der die nächste Station auf dem Programm darstellte, kamen wir an der Landbrücke zwischen dem Kleinen und Großen Jasmunder Bodden bei Lietzow vorbei und es wurde spontan ein kleiner Halt eingelegt. Hier trennt schon seit 1868 ein Damm die beiden Bodden voneinander.



Der Blick vom Königstuhl auf die Ostsee, die Kreidefelsen und den herbstlich gefärbten Buchenwald des Jasmund-Nationalparks.

Foto: J. Schäfer

Gegen 11:00 Uhr erreichte der Bus den Parkplatz am Nationalparkzentrum. Hier teilte sich die Gruppe auf, einige wenige blieben und besichtigten das Nationalparkzentrum und den imposanten, 118 m hohen Königstuhl. Der Rest der Gruppe begab sich auf eine acht Kilometer lange Wanderung durch den Buchenurwald des Nationalparks vom Königstuhl bis nach Sassnitz. Die Führung der Wanderung übernahm Dr. Ingolf Stodian, Leiter des Nationalparks. Der Jasmund Nationalpark ist der kleinste der 16 Nationalparke in Deutschland. Er besteht zu 20 % aus Meer, der Rest ist von Wald bedeckt. Achtzig Prozent davon sind Buchenwälder. Der Buchenwald des Nationalparks ist UNESCO-Weltnaturerbe. Seine Bekanntheit erlangte er aber durch die markanten, steil zum Meer abfallenden Kreidefelsen. Die Wanderung führte am Hochufer entlang und bot immer wieder Blicke auf die Ostsee, auf die Kreidefelsen und auf den bereits herbstlich gefärbten Buchenwald. Bei den Wissower Klinken wurde zudem ein Prachttaucher gesichtet, der für die sonst eher wenigen Vogelsichtungen auf der Wanderung entschädigte. Immer wieder kommt es vor, dass Teile der Kreidefelsen abstürzen, wie das 2005 bei den Wissower Klinken der Fall war. Die Brandung, Erosion, innerer Druck auf Grund der Zusammensetzung der Felsen sowie Wetterbedingungen formen sie stätig um. Hier wirkt natürliche Dynamik!

Die Wanderung endete in Sassnitz, wo der Bus bereit stand. Aus Zeitgründen konnte das Jagdschlosses Granitz nicht mehr besichtigt werden. Es wurde also direkt der letzte Programmpunkt, die Mellnitz-Üselitzer Wiek im Südosten von Rügen, angefahren. Auf dem Weg dorthin hatte es zu regnen begonnen, woraufhin nur ein Teil der Gruppe einen Spaziergang entlang der Wasserflächen unternahm. Wie sich aber herausstellte, wurden sie mit vielen und zum Teil besonderen Vogelsichtungen belohnt. Es wurden mindestens fünf Seeadler, ein Regenbrachvogel, ein kleiner Trupp Dunkler Wasserläufer, einige Große Brachvögel, Zwergtaucher, Sandregenpfei-

fer, Alpenstrandläufer und viele weitere Wasser-, Wat- und Singvögel gesichtet. Zur besonderen Stimmung trugen auch die vielen ruhenden Kormorane bei.

Am Ende des Spaziergangs kamen schon die ersten Kraniche an, die zum Rasten landeten. Auf dem Rück-

weg flogen noch einige große Kranich- und Limikolenschwärme über uns hinweg zu ihren Schlafplätzen im Bodden. Um 18:30 Uhr war der Busbahnhof in Stralsund wieder erreicht und ein schöner, vogelreicher Tag mit rund 50 Arten auf Rügen ging zu Ende.

Julia Schäfer

## Insel Hiddensee - „Perle der Ostsee“ (Tagesexkursion)

Leitung: Stephanie Puffpaff und PD Dr. Irmgard Blindow

Bei strahlendem Wetter und 9,8 °C verließ die Fähre „Hansestadt Stralsund“ um 9:20 Uhr mit 27 gut gelaunten Ornithologen den Anleger. Zurück blieb fröhlich winkend Dorit Liebers-Helbig, die es sich nicht nehmen ließ, die Teilnehmer persönlich zu verabschieden und der Obhut von Revierleiter Martitz zu übergeben.

Schon im Hafen überflog ein Trupp ziehender Schwanzmeisen das Schiff. Mit nur 1,25 m Tiefgang ist es in der Lage, auch die flacheren Abschnitte der Boddenengewässer zu befahren. Während der knapp andert-halb-stündigen Überfahrt sahen wir natürlich zahlreiche „Möwen, Schwäne und Enten“ wie Mantelmöwen in verschiedenen Alterskleidern, viele hundert Höcker-schwäne, Pfeifenten, Krickenten, mehrere Seeadler, 'mal auf abgestorbenen Bäumen, 'mal im Flug oder am Boden, bevor wir nach einem kurzen Zwischenstopp in Vitte an Land gingen. Inzwischen waren ständig Kraniche in der Luft, die uns mit ihren Rufen auch auf der restlichen Exkursion begleiteten.

Nach einem kurzen Fischbrötchen-Imbiss führte der Weg vorbei am „Karusel“. Der Architekt Max Taut entwarf den geschwungenen Rundbau für Asta Nielsen. Der dänische Stummfilmstar verbrachte von 1925 bis 1933 seine Sommerferien auf Hiddensee. Vor dem Nationalpark-Haus, in dem inzwischen fünf Ranger untergebracht sind, schraubten sich zwei Wanderfalken immer höher in den Himmel und in den Büschen auf dem Gelände rasteten durchziehende Singvögel wie Schilfrohrsänger, Gartenrotschwanz, Zilpzalp und Bachstelze. Hier übernahm Dr. Irmgard Blindow von der Biologischen Station Hiddensee die Leitung, und es ging am Strand entlang mit malerischen Ausblicken sowohl auf die Ostsee als auch auf die Boddenseite mit kleinen Binnengewässern mit Grau- und Kanadagänsen, Kiebitzen, Rotschenkeln und Löffelenten. Hier wurden zum ersten Mal die mitgeschleppten Spektive ausgepackt. Aber die Zeit drängte, denn der Weg führte noch durch den Ort Kloster und zur Außenstelle der Universität Greifswald und zum Gebäude der ehemaligen Vogelwarte Hiddensee, die im über 70 m hohen Dornbusch auf der Düne liegen. Die Außenstelle der Ernst-Moritz-Arndt-Universität ist frisch renoviert und kann Gruppen bis zu 30 Personen beherbergen. Sie wird von Studenten, Doktoranden, Schülergruppen und Kursen zumeist mit gewässerökologischen, pflanzenö-

kologischen oder naturschutznahen Themen genutzt und eignet sich z. B. auch für Fachgruppentreffen. Eine längerfristige Voranmeldung ist aber hilfreich. Auf dem Weg zur ehemaligen Vogelwarte wurden wir über die Entstehung Hiddensees als Stauchendmoräne informiert, auch über die Dynamik der Küste, u. a. mit der Bildung von zunächst vegetationslosen Endhaken, die Bodenbrütern wie Sandregenpfeifern das Brüten erlauben und in Schutzzone I des Nationalparks liegen. Wieder zurück in Kloster bestiegen wir verschwitz zwei Pferdewagen, die uns rechtzeitig durch das NSG Dünenheide zum Anleger in Neuendorf zurück bringen sollten. Nicht eingerechnet war aber die Zähigkeit, mit der Ornithologen an guten Beobachtungsplätzen verharren. So zeigte sich an einer Pütte ein Habicht auf einem Strommast frei im Sonnenlicht, darunter zahlreiche Graugänse, Kiebitze, Rotschenkel, Weißwangengänse, Graureiher und eine weißköpfige Kanadagans, später auch ein Raufußbussard. Das führte zu leichter Hektik bei den Kutschern, die ihre Gespanne antrieben, um alle rechtzeitig bis 15:55 Uhr zurück zum Fähranleger zu bringen. Nach einer ruhigen, aber nassen Überfahrt – immer noch begleitet von den Rufen der fliegenden Kraniche – erreichten wir um 17:30 Uhr bei inzwischen strömendem Regen Stralsund. Der eine oder andere Abschied fällt deshalb sehr kurz aus.

Sabine Baumann



Die Teilnehmer der Exkursion vor der ehemaligen Vogelwarte Hiddensee.  
Foto: H.-H. Bergmann

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [54\\_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Cimiotti Dominic V., Hertel Fritz, Schäfer Julia, Baumann Sabine

Artikel/Article: [Die Exkursionen 282-286](#)